



***Bei Gott gibt es
kein Ansehen der Person***

Infoprison 1 - April 2012

Prison Fellowship Schweiz



Straftäter haben immer auch Angehörige, die durch die Inhaftierung betroffen sind, seien es die eigene Familie, Freunde oder Kollegen. Allerdings geraten diese sehr schnell bei Hilfsangeboten in Vergessenheit, da ja nicht sie die Strafe erhalten haben. Aber auf eine besondere Art und Weise sind sie nicht nur betroffen, sondern können auch „mitbestaft“ sein. Zum Beispiel eine Frau, deren Ehemann inhaftiert wurde, die nun allein ist mit ihren vier Kindern und zusätzlich in eine finanziell schwierige Lage gerät, da ihr Mann der Alleinverdiener war. Dazu können noch viele weitere Probleme entstehen, wie Stigmatisierungen durch das Umfeld, Überforderung durch das Gerichtsverfahren bzw. den Prozess, aufgrund von Informationsmangel, sowie Entwicklung von psychischen Erkrankungen aufgrund der grossen Belastungen. So lügen viele Angehörige oder verschweigen den eigenen Partner, um nicht darauf angesprochen zu werden oder abgewertet zu werden. Allerdings besteht für



Hilfe für Angehörige

[Home](#)
[Projekt](#)
[Über Uns](#)
[Erflebt](#)
[Gefängnis-Info](#)
[Links](#)
[Kontakt](#)

**Unterstützung
von Angehörigen
Inhaftierter**

Herzlich Willkommen



Ist jemand aus Ihrer Familie oder von Ihren Freunden im Gefängnis?

Fühlen Sie sich mit der Situation der Inhaftierung überfordert?

Wissen Sie nicht, wo Sie sich konkret informieren können?

Wird Ihnen die Belastung zu gross und wissen Sie nicht, wie Sie damit umgehen sollen?

Müssen Sie ein "Doppelleben" führen, weil Sie zu Ihrem inhaftierten Partner halten und das Ihr Umfeld nicht akzeptiert?

Unser Ziel ist es, Sie in dieser herausfordernden Situation unterstützen.

Mitverurteilt

Mirjam Neis

die Beteiligten damit eine grosse Gefahr in soziale Isolation zu geraten, wo sie doch gerade in dieser Situation gute Freunde und Unterstützung dringend nötig hätten. Dies sind Beispiele, wie sie leider viel zu häufig vorkommen. Und genau dort setzt die Angehörigenarbeit von Prison Fellowship an.

Die Gründe für eine Kontaktaufnahme mit uns können dabei sehr vielfältig sein. Sie gehen vom Bedürfnis nach Information bis hin zu Überlastungs- und Überforderungsgefühlen aufgrund der Schock-Situation einer plötzlichen erstmaligen Inhaftierung oder aber auch der Wunsch nach Betreuung und Begleitung in dieser besonderen Situation.

Wir schöpfen dabei aus den langjährigen Erfahrungen im Justizvollzugswesen und Kompetenzen der (Vorstands-) Mitglieder und wollen zeitgleich aber auch Vermittlungsstelle sein, wenn ein Problem oder Wunsch einer besonde-



Unterstützung der Angehörigen von Inhaftierten

[Home](#) [Projekt](#) [Über Uns](#) [Richtl.](#) [Gefängnis-Info](#) [Links](#) [Kontakt](#)

Vision

Unser Anliegen ist es Angehörige von straffällig gewordenen Menschen mit Liebe und Wertschätzung zu begegnen. Wir möchten diejenigen, die unter den Auswirkungen von Verbrechen leiden, ermutigen und unterstützen, sowie in ihrer gegenwärtigen und wünschenswerten, zukünftigen Situation begleiten und neue Perspektiven für ihr Leben aufzeigen.

Ziel

Nach der Festnahme eines Straftäters befinden sich dessen Angehörige in einer Ausnahmesituation. Daraus ergeben sich für die betroffenen Personen besondere Umstände, welche sehr unersahbar belastend und überfordernd sein können. Um Angehörige in diesen schwierigen Situationen unterstützen zu können, möchten wir als Prison Fellowship Schweiz als Beratungs- und Vermittlungsstelle unser Wissen und unsere Ressourcen kostenlos zur Verfügung stellen.

Die Kernpunkte der Angehörigenarbeit bestehen aus

- Unterstützung
- Beratung
- Ermattung
- Betreuung
- Entlastung
- Informationsweitergabe/ Aufklärung
- Prävention
- Öffentlichkeitsarbeit
- Entlastisierung

Zielgruppe

Angehörige von Straftätern bzw. Inhaftierten d.h. Verwandte, Freunde etc. aber einfach auch Interessierte.

ren Professionalität bedarf. Unser Anliegen ist es, Angehörigen von straffällig gewordenen Menschen mit Liebe und Wertschätzung zu begegnen. Wir möchten diejenigen, die unter den Auswirkungen von Verbrechen leiden ermutigen und unterstützen, sowie in ihrer gegenwärtigen und, wenn gewünscht, zukünftigen Situation begleiten und neue Perspektiven für ihr Leben aufzeigen. Unser christozentrisches Weltbild bildet darin die Grundlage unserer Arbeit und ist gleichzeitig unsere Quelle.

Die Schwerpunkte in unserem Angebot liegen in der

- ◆ Informationsweitergabe
- ◆ Unterstützung
- ◆ Beratung
- ◆ Ermutigung
- ◆ Entlastung
- ◆ Aufklärung und Enttabuisierung.

Ein wichtiger Aspekt entsteht zusätzlich und ist von enormer Bedeutung. Wenn Inhaftierte in ein stabiles, soziales Umfeld zurückkehren, kann sich die Unterstützung von Angehörigen indirekt als Massnahme der Prävention lohnen. Sie kann zur Verminderung von erneuten Straftaten beitragen. Somit wird nicht nur den Angehörigen, sondern auch den Inhaftierten geholfen und die Unterstützung zieht damit weitere positive Kreise.

Als wichtigen Schritt zur Verwirklichung unseres Projektes haben wir unsere Homepage für Angehörige aufgeschaltet: www.gefaengnis-pfs.ch

Wir sind gespannt über die Entwicklung dieses Projektes.

Und danach?

Robert Baumgartner

Vorbeugung - Begleitung

Die beste Strategie zur Verhinderung einer Verurteilung mit anschliessender Gefängniserfahrung ist zweifelsfrei jegliche vorbeugende Massnahmen in Familie, Schule, Freizeit und Beruf, also in jedem Lebensbereich!

Ist die Straftat dann doch begangen worden, so gilt es eine realitätsnahe Begleitung anzubieten, beim Prozess der Erkenntnis des eigenen Schuldanteils behilflich zu sein, die erzwungene Zeit hinter den Mauern sinnvoll und zukunftsgerichtet zu gestalten, zu ermutigen und wenn es sein darf, auf die Vergebung und Veränderung durch Jesus Christus hinzuweisen!



Ist der/die ehemalige Strafgefangene wieder in Freiheit, so steht er/sie nicht selten vor einem schier unüberwindbaren Berg von ungelösten Fragen und weiterhin schmerzhaften Erfahrungen: Beziehungen sind zerbrochen, Schulden aus der Zeit davor bestehen und bedrängen immer noch, Arbeit und Wohnung sind schwer zu finden, der Gang zu Sozialamt und die Schuldensanierung scheinen unausweichlich und die Wegweisung von Ausländern aus unserem Land ist fast die Regel. Können wir da die Augen verschliessen und ihn/sie sich selber überlassen?

Manchmal neigen wir dazu zu sagen: Nun erst Recht beginnt unser Dienst! Die nächsten Zeilen sollen in aller Schlichtheit und Demut ein solches Schicksal skizzieren, wohl nur teilweise lösen, aber auch einen Weg, die Wahrheit und ein neues Leben aufzeigen:

S. (Name dem Verfasser des Artikels bekannt) verbüsste als Ausländer eine mehrjährige Strafe in Schweizer Gefängnissen wegen Drogentransport und möglicher, aber nicht er-

Und danach?

Robert Baumgartner

wiesener Geldwäscherei. Zuvor hatte er nahezu dreissig Jahre unauffällig, pflichtbewusst und staats-treu hier gelebt, gearbeitet, seine Pflichten anstandslos erfüllt. Er hat hier eine Landsfrau geheiratet und eine Familie gegründet. Zwei Kinder sind hier geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen und eines steht nun in einer Ausbildung. Die Familie gilt als gut integriert.

S. hat nach einem halben Leben erstmals gegen die schweizerischen Gesetze verstossen und muss nun die ganze Härte und Konsequenz dafür tragen. Das Bundesamt für Migration hat ihm eine Frist zum Verlassen der Schweiz gesetzt und ihn in sein ursprüngliches Heimatland verwiesen. Er hat dieser Weisung mit tiefen Schmerzen und nahe einem seelischen Zusammenbruch Folge geleistet. Seine Frau und die beiden Kinder bleiben hier in der Schweiz. Das ist ihre Heimat, ihr Leben, hier sind ihre Beziehungen und hier ist ihre Zukunft. Die Trennung schmerzt alle Beteiligten und droht, die Familie auseinander zu reissen. Das Bundesamt hat noch nicht über ein Besuchsrecht und auch nicht über eine allenfalls später nach mehreren Jahren mögliche Rückkehr des Ehemannes und Vaters entschieden. Frau und Kinder sind rund um die Uhr gefordert, materiell, aber vor allem auch seelisch.

In dieser Situation haben wir S. begleitet und versucht zu ermutigen und zu trösten. Mit bescheidenen Ersparnissen, die er lieber seiner Familie gelassen hätte, konnte er ein günstiges Wohnmobil kaufen und kürzlich damit ausreisen. In dieser eisigen Jahreszeit kann er es glücklicherweise heizen und er hat auch einen Standplatz gefunden.

Und danach?

Robert Baumgartner

Mit einer bescheidenen Geldsammlung konnten wir ihm den Kauf eines Telefons und die Einrichtung eines Internetanschlusses ermöglichen. Damit kann er nun privat und auf der Suche nach einem Erwerb unabhängig kommunizieren. Zuvor musste er immer Bekannte um die Benützung ihres Computers bitten oder ein Internet-Café suchen. Wir haben einen regen Austausch mit ihm und versuchen auftauchende Fragen gemeinsam zu diskutieren und zu beantworten. Für die Arbeitssuche und das Angebot an deutsche und schweizerische Firmen, einen Teil ihrer Produkte im lohnünstigen Land zu fertigen, haben wir über tausende Kilometer Distanz zusammen Texte entworfen. Noch ist der Erfolg aber nicht eingetreten und die Ersparnisse neigen sich dem Ende zu.

Besondere Freude haben wir, dass mit einigen Anlaufschwierigkeiten das Netz der Solidarität der dortigen Christen im weitgehend mohammedanisch geprägten Land zu tragen beginnt. Mit einigen Christen hat er schon Kontakt aufnehmen können, seine Situation darlegen dürfen, mit ihnen gebetet und ganz in der Nähe eine Gemeinde und einen Gottesdienst besucht.

Allen, die uns hier diese Menschen im fernen Land gezeigt und Adressen haben zukommen lassen, sei da ganz besonders herzlich gedankt! Soli Deo Gloria steht aber über der ganzen Entwicklung und der Zukunft von S.!

PF Lenzburg



Am 27. November haben wir um 10.00 Uhr im Christlichen Begegnungs-Zentrum (CBZ), Unterer Batterieweg 46, Basel, unser 20-jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst gefeiert. Über diese lange Zeit hinweg wurden Menschen im Gefängnis besucht, Kontakte geknüpft, Besucher- und Gebetsgruppen aufgebaut, Seminare, Gebetstage durchgeführt etc. Unzählige Gottesdienste wurden in den Gefängnissen abgehalten und den Insassen dadurch Abwechslung und eine Alternative geboten. Die christliche Botschaft zu ergreifen und für sich in Anspruch zu nehmen ist eine gute Gelegenheit zur Neuausrichtung für Gefangene. Das Christentum bietet eine gute Grundlage für ein sinnvolles Leben und ist dadurch für den einzelnen und für die Gesellschaft eine Bereicherung.



Pfarrer Fritz Block hat die Arbeit von PFS jahrelang massgebend geprägt. Es war für uns deshalb eine besondere Freude, dass er PFS an diesem Sonntag zum Jubiläumsgottesdienst in seine Gemeinde eingeladen hat.



20 Jahre PFS

Luzia Zuber





Der musikalische Beitrag von Saymon Kuziem war eine grosse Bereicherung. Seine Musik spricht junge Gefängnisinsassen an und berichtet von der Liebe Gottes!

Auch Erich Hotz hat mit seiner unvergleichlichen Art Akzente gesetzt, die zu Denken gaben. Seine Folie ‚Wegen dem Glauben im Knast‘ wies darauf hin, was uns wichtig ist. Kein Mensch - und sei sein Leben auch in einer unglaublich schwierigen Phase - ist in den Augen Gottes wertlos. Wie das verlorene Schaf im Gleichnis so wertvoll ist, dass man sich auf die Suche nach ihm macht, so ist jeder Insasse wertvoll. Deshalb macht es Sinn, diesen Menschen Zeit und ein offenes Ohr zu schenken. Wir bezeugen damit, dass wir die Wertvorstellungen von Jesus in die Tat umsetzen. Bei Jesus gibt es kein Ansehen der Person.



Eine grosse Freude war es auch, dass Jean-Luc Rioult, unser ehemaliger Präsident, Zeit gefunden hatte, mit uns dieses Jubiläum zu feiern. Weitere Zeugnisse und spannende Berichte rundeten das Programm ab.



20 Jahre PFS**Luzia Zuber****Wichtig:****Einladung zur Mitgliederversammlung**

**Treffpunkt: 12. Mai 2012, 9.50 Uhr, Zürich,
Zuerst Besuch im Kriminalmuseum
(Teilnehmerzahl beschränkt - Teilnahme nur
nach vorgängiger Anmeldung bis 2. Mai),
danach gemeinsames Mittagessen
und offizielle MV.**

**Anmeldungen bei L. Zuber, Tel. 061 601 05 92,
luzia.zuber@swissonline.ch**



Auf die Anfrage eines Amtes hin, ob ich zwei Kinder zu einem Besuch ihres Vaters in einer Strafanstalt begleiten könnte, sagte ich zu. Das Besondere an dieser Geschichte war, dass die weibliche Amtsperson, welche dieselben Kinder einmal bei einem solchen Besuch begleitet hatte, von diesem Gefangenen auf übelste Weise beschimpft und verbal verletzt wurde, so dass sie sogar schlaflose Nächte durchlebte. Als ich zudem erfuhr, dass der Vater damals die Mutter der Kinder erschossen hatte ... musste ich schon mit einigen Anfechtungen kämpfen, während ich mich auf dem Weg zu diesem Besuch befand ... Ich dachte darüber nach, ob diese Kinder überhaupt motiviert seien, so einen Vater zu sehen ... Ja, ich hatte beinahe Angst vor dieser Begegnung - auch mit diesem Gefangenen. Als ich die zwei Kinder sah, die von der Pflegefamilie für diese besondere Stunde ins Gefängnis gebracht wurden, war ich erstaunt, wie ich sie bereits gern hatte. Sofort klopfte mein Herz und hüpfte vor Freude - als wären es meine eigenen Kinder.

Der Besuch verlief sehr harmonisch und als ich sie das zweite Mal wieder begleiten durfte, spielten wir alle UNO, als hätten wir es schon immer getan...

Ja, Gott erhört Gebet und er war bestimmt auch bei diesem besonderen Treffen anwesend. Vielleicht hat er sogar darüber geschmunzelt, wie erstaunt ich war. Halleluja!

Besuch aus China bei Scheideweg

Pressemitteilung Scheideweg

Besuch chinesischer Gefängnisseiter. Eine hochrangige Delegation aus dem chinesischen Justizvollzug besuchte uns am 7.11. in Scheideweg. Die 24 Delegationsteilnehmer aus der Volksrepublik - die meisten davon Gefängnisdirektoren - waren im Rahmen einer Studienreise in der Bundesrepublik unterwegs. Neben dem Besuch verschiedener Vollzugsanstalten führte sie das Interesse am Thema „Resozialisierung“ nach Scheideweg. Die chinesischen Gäste bekamen Informationen über die europäische Geschichte christlicher Straffälligenhilfe, über das Konzept der Gefährdetenhilfe-Arbeit und über die Motivation von christlich-sozialem Engagement für Straffällige. Eine Wohngemeinschaft und der Zweckbetrieb „Pflanzenpark“ wurden besichtigt. „Es war für uns gut, den Strafvollzug in Deutschland kennenzulernen“, meinte der Delegationsleiter Schao Bingfang, Vize-Direktor im Justizministerium. „Auch in China kooperiert der Vollzug inzwischen mit Hilfsorganisationen. Die Gefährdetenhilfe-Arbeit ist sehr wichtig für uns.“ Der dreieinhalbstündige Besuch hat bei den chinesischen Vollzugsexperten viele Fragen, reges Interesse und hoffentlich manche Anregungen ausgelöst.

*Gefährdetenhilfe Scheideweg e. V. - Unterscheideweg 1 - 3 | 42499 Hückeswagen
| Deutschland | www.gefaehrdetenhilfe.de*



*PFS-Besucherguppe Westschweiz**Dominique Alexandre*

Die Gruppe der PFS-Gefängnis-Besucher aus der Westschweiz hat ich am 10. Februar getroffen. Anwesend waren 11 Personen. Eines unserer Ziele war es ein gemeinsames Statement zu verabschieden, welches von jedem dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter unterschrieben werden soll. Das Ziel dieses Statements ist es, die kantonalen Gefängnisbehörden und die Gefängnisseelsorger von unserer Professionalität zu überzeugen, indem unsere Ziele und unser Vorgehen beschrieben werden.

Wir möchten den Behörden unseren Auftrag nahe bringen, den wir darin sehen, dass wir uns um einsame und verlassene Insassen aus dem Ausland kümmern wollen. Auf diese Art und Weise wollen wir die Strafvollzugsbehörden bei ihrer Aufgabe unterstützen und nicht als Konkurrenz wirken.

Ausserdem legen wir grossen Wert auf die Unterstützung der Angehörigen, die sich oft mit unüberwindbaren Schwierigkeiten konfrontiert sehen, wenn sie ihre Angehörigen in einem Schweizer Gefängnis besuchen wollen. Oftmals kommen sie aus ärmlichen Verhältnissen. Wir informieren sie über die bestehenden Möglichkeiten, helfen bei der Suche nach einem Übernachtungsort und beim Umgang mit der



PFS-Besuchergruppe Westschweiz

Dominique Alexandre

fremden Sprache. Anlässlich unseres Treffens haben wir uns ausserdem mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir Kontakte zu neuen Gefängnisseelsorgern knüpfen können. Wir haben bisher Beziehungen den Gefängnissen in Gorgier (Kanton Neuenburg), Lonay und Orbe (Kanton Waadt).

Weiter haben wir einen Zeitungsartikel über Besuche im Gefängnis besprochen und unsere Erfahrungen ausgetauscht. Wir nutzten die Gelegenheit auch um für die Insassen, ihre Familien und die Ausdehnung unserer Arbeit in den Gefängnissen zu beten.

Seither wurde ich verschiedentlich eingeladen an den Treffen der Gefängnis-Task-Force teilzunehmen, die sich um die Gefängnisbesuche kümmert.

Zwei Mitglieder unserer Gruppe sind nach Guinea gereist, wo sie Gefängnisse besucht haben. Sie berichteten über die schrecklichen Zustände für Insassen in Afrika (Vgl. Bericht im Infoprison April 2011).

Wir haben beschlossen, dass sich die Gruppe in dieser Zusammensetzung zweimal jährlich trifft.



Herausgeber:

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail luzia.zuber@swissonli.ne.ch

Phone 061 601 05 92

Web www.pfch.ch

Redaktion:

Paul Erni pfs.mittelland@livenet.ch

Luzia Zuber luzia.zuber@swissonli.ne.ch

Druck, Ausrüstung u. Versand:

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Rossbodenstrasse 43

7000 Chur

www.eco-grischun.ch

